

### 3. Mariannens Plan.

Das Gastzimmer lag im ersten Stockwerk. Es war grün und mit einer schön gemalten Rosenguirlande verziert. Die Möbel, weiß lackiert und mit Gold gerändert, standen steif und geradlinig an der Wand. Den größten Teil des Zimmers nahm ein breites Himmelbett ein. Doch hatte seit langer Zeit kein Gast darin geschlafen.

Heute standen die Fenster offen, und die belaubten Äste der Obstbäume nickten herein, als wären sie neugierig, wer sich wohl einfänden würde.

Tante Therese und Frau Rike waren voll Eifer, zu lüften, zu putzen und alles sauber für Frau Alma Mormann herzurichten.

Auch Marianne wurde durch den Besuch aufgeregt. „Tantila, ich will dir helfen,“ bat sie, als sie aus der Schule zurückgekehrt war.

Die Tante schlug der Kleinen ungern einen Wunsch ab. „Da nimm,“ sagte sie und drückte ihr ein Staubtuch in die Hand.

Marianne ergriff ein Trinkglas, setzte sich auf den Tisch, und während sie ab und zu das Glas anhauchte, polierte sie eifrig.

Plötzlich bemerkte Therese diese wenig angenehme Art des Putzens. „Nein, Herzchen, man haucht die Gläser nicht an,“ sagte sie, und nahm ihr das Glas aus der Hand.

„Aber ich will doch auch was thun!“ klagte das Kind.

„Dann bestelle bei Martin einen schönen Georginenstrauß. Und Rike wird dir einen Teller Suppe geben. Heut ist nicht viel los.“

Während Marianne die Suppe löffelte, schoß ihr ein Gedanke durch den Kopf. Sie wollte etwas „Großes“ thun und stürmte plötzlich ohne Hut hinaus.